

## **Zukunft, II. Dogmatisch**

**Bernd Oberdorfer**

### **Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:**

Oberdorfer, Bernd. 2005. "Zukunft, II. Dogmatisch." In Religion in Geschichte und Gegenwart: Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft (RGG4), Band 8 T-Z, edited by Hans Dieter Betz, Don S. Browning, Bernd Janowski, and Eberhard Jüngel, 4., völlig neu bearb. Aufl., Sp. 1916–1917. Tübingen: Mohr Siebeck.

### **Nutzungsbedingungen / Terms of use:**

**licgercopyright**

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under the conditions:

**Deutsches Urheberrecht**

Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:  
<https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publiz/>



**II.** Der Zeitmodus Z. benennt das in Relation zur jeweiligen Gegenwart Bevorstehende, Ausstehende, noch nicht Eingetretene (*futurum*). Vom gesch. *futurum* zu unterscheiden ist der Gedanke einer absoluten und definitiven, aus den Weltverhältnissen nicht ableitbaren, von Gott der Welt zugesprochenen Z. im Sinne der An-kunft Gottes (*adventus*), die in der christl. → Eschatologie mit der Erwartung der Wiederkunft Christi (→ Parusie) verbunden ist. Obwohl dieser *adventus* keine Möglichkeit dieser Welt darstellt, verwirklicht sich darin gleichwohl die kreatürliche Bestimmung der Welt.

Für das bibl. Zukunftsverständnis konstitutiv ist die Dialektik von → Verheißung und Erfüllung, deren gesch. Realisierungsformen und -stufen zudem im »kanonischen Gedächtnis« (Assmann) als »erinnerte Z.« präsent bleiben. Im AT generieren erinnerte Verheißungserfüllungen (Exodus, Landgabe, Tempel) Zukunftsvertrauen, d.h. Vertrauen in die → Treue Gottes über das geschichts-immanent Erwartbare hinaus. Dieses Vertrauen ermöglicht einen Neuansatz der Hoffnung selbst beim Verlust der Verheißungsgüter (Exil). Zunehmend werden die (teils korrumptierten) Verheißungsziele der Vergangenheit ins Eschatologische transformiert. Die → Apokalyptik entwickelt detaillierte Endzeitszenarien. Das Spezifische der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu ist ihr Zeithorizont: die unmittelbare Nähe, ja bereits anbrechende Gegenwart der endgültigen Z. Gottes. Jesu → Auferstehung (:II.) erscheint dann als verbürgende Vorwegereignung der verheissenen Z. inmitten der Gesch. (Pannenberg). Wegen der erwarteten zeitlichen Nähe der Parusie entwickeln die frühen Gemeinden zunächst keine innerweltl. Zukunfts-perspektiven. Die »Parusieverzögerung« erweitert die

**Zeithorizonte:** Die unverfügbare Zukünftigkeit der Parusie eröffnet Gesch. als Prozeß, der dem »kommen den Gott« entgegenläuft. Die verheißene fürsorgliche Treue Gottes bzw. des erhöhten Christus auf dem Weg zur Vollendung (vgl. Mt 28,20) macht zwar Sorge unnötig (Mt 6,25–34; 1Petr 5,7); wegen der nicht absehbaren Befristung der Gesch. wird aber Vorsorge keineswegs überflüssig (Mt 25,1–13). Die von Gott der Welt beschiedene »absolute Z.« erschließt »relative Z.«, die (in den genannten Grenzen) gestaltet werden kann und soll.

Auf die kategoriale Differenz zw. Gesch. und eschatologischer Vollendung und die daraus entstehenden erkenntnistheoretischen Schwierigkeiten hat bes. F. → Schleiermacher aufmerksam gemacht. Gleichwohl ist die Vollendung keine Utopie im Sinne einer bloßen regulativen Idee. Ihre Wirklichkeit ist verbürgt in der (in Christi Versöhnungswerk gegründeten) Verheißung, daß Gott seine Schöpfung erlösen und ihrer Bestimmung entgegen führen wird.

W.PANNENBERG u.a., Offenbarung als Gesch., 1961 • J.MOLTMANN, Theol. der Hoffnung, 1964 • G.SAUTER, Z. und Verheißung, 1965 • R.KOSELLECK, Vergangene Z., 1979 • J.ASSMANN, Das kulturelle Gedächtnis, 1992 • B.OBERDORFER, Schleiermacher on Eschatology and Resurrection, in: T.PETERS u.a. (Hg.), Resurrection, 2002, 165–182.  
*Bernd Oberdorfer*